

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 31.

Winnenden, Donnerstag den 12. März

1885.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag, den 13. März d. J.

werden im vorderen Waiblinger Stadtwald
„Biber“ folgendes Holz verkauft:

67 Raummeter buchene Scheiter.

194 „ meist buchene Prügel.

7 „ eichenes Anbruchholz.

5700 meist buchene gebundene Wellen.

68 Haufen meist buchenes Reiffach, geschätzt zu
1200 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der
Kreuzsche. Abfuhr günstig.

Den 3. März 1885.

Stadtschultheißenamt
Ettel.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holzverkauf.

Aus den Hofkammerwaldungen „Hohreusch
und Schöneberg“ am

Freitag, den 13. März d. J.

5 Nm. eichene Scheiter und Prügel

25 forchene Wellen und

57 Loose forchene und gemischtes Reiffach

auf Mahden.

Zusammenkunft um 10 Uhr im „Hohreusch“
bei der Saatschule.

Waiblingen, den 7. März 1885.

K. Hofkammeramt
Gufmann.

Winnenden.

Gottlieb Reusch, Tuchmacher dahier,
als Bevollmächtigter der

Karoline Luckert

hier bringt nächsten

Samstag den 14. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf:

13 Ar 27 qm. Acker in den langen Weiden,
angekauft pro 500 Mk

16 Ar 10 qm. Acker im Wörzich
angekauft pro 600 Mk

17 Ar 12 qm. Acker in der Pfitze oder Herdt-
mannsweilerweg
angekauft pro 840 Mk

35 Ar 80 qm. Wiese in Schwaifheimerwiesen
angekauft pro 1100 Mk

wozu Liebhaber einladet,

Den 9. März 1885.

Rathschreiberei.

Winnenthal.

Holzbeifuhr-Akkord.

Offerte auf die Beifuhr von 45 Nm. buchene
Scheiter aus dem Staatswald „vordere Wolfs-
linge“ wollen uns alsbald übergeben werden.

K. Def.-Verwaltung

Auch.

Winnenden.

Danksagung & Empfehlung!

Indem ich allen werthen Freunden und Bekannten meines Gatten sel. für das ihm seit
vielen Jahren geschenkte Vertrauen herzlich danke, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ge-
sonnen bin, das von ihm betriebene **Tuchfabrikations-Geschäft**, vorerst in alter Weise
fortzuführen und empfehle:

**Tuch, Buckskin, Flanelle, halbwollene Wuaren
und Strickgarne**, zur geneigten Abnahme bestens.

Mein Vorrath in fertigen Mannskleidern und Filzhüten verkaufe ich, um voll-
ständig damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

David Mildenberger's Ww.

Winnenden.

Eiserne Tragbalken

zu Keller, Stallungen, Faßlagern etc. besonders geeignet empfiehlt in jeder
Länge und Stärke billigt

G. Häussermann.

Winnenden.

Auf bevorstehende Confirmation

empfehle sein gut sortirtes Lager in

Gold & Silberwaaren

in den neuesten Fagonen und von solider Arbeit zu den äußerst billigen Preisen.

G. Friedrich

Goldarbeiter.

Zugleich empfehle in großer Auswahl

Gesangbücher

in durchaus solider Waare und geschmackvoller Ausführung, von den einfachsten bis zu den
feinsten Einbänden in Leder und Sammt mit und ohne Schloß und Beschlag zu den billigsten
Preisen. Ebenso alle Sorten Schulbücher, Hefte, Album, Notizbücher, Patent-
briefe in schöner Auswahl u. s. w. und bittet um geneigte Abnahme. Der Obige.

Die Ad. Neubert'sche Buchhandlung

[Jul. Aigner] in Ludwigsburg

hält ihr reichhaltiges Lager aus allen Fächern der Literatur besonders für die bevorstehende
Confirmation- und Osterzeit bestens empfohlen, ebenso ihre Papiere & Couverts
sowie gerahmte und ungerahmte Bilder. Auch sämtliche von andern Buchhandlungen ange-
zeigte Bücher sind zu gleichen Preisen vorrätig oder werden sie kostenfrei schnellstens
besorgt. Auswahlendungen stehen gerne zu Dienst, Cataloge gratis, Bei Baarzahlung 5 %
Sconto von Beträgen über Mk 3.

Grünwald & Löb z. Großfürsten, Stuttgart

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Tuch und Buckskin

zu Frühjahr und Sommeranzügen, von den billigsten bis zu den besten Genres.

Besonders empfehlen wir eine Partie

— dunkle Buckskins —

zu Confirmation-Anzüge passend, in reiner Wolle zu Mk 1.90. Mk 2.40. Mk 3.—. Mk 3.40.
und Mk 4.— per Meter.

Schwarze Cachemire

zu Kleibern in den besten Fabrikaten von Mk 1.30. bis Mk 4.—. per Meter.

Tuchflanel zu Röcken in carrirt und gestreift zu abnorm billigen Preisen

Grünwald & Loeb

7. Tuchhandlung, Münzstraße 7.

**Winnenden,
Ofen-Verkauf.**

Es wird in der Dienst-Wohnung des Oberlehrer im alten Schulhause ein noch brauchbarer Kochofen mit Holzfeuerung sammt allem Zubehör verkauft und kommt solcher

**Donnerstag den 12. d. M.,
Vormittags 11 Uhr**
im alten Schulhaus in Lustreich.

Ebenso steht daselbst ein fast noch neuer kleiner **Regulier-Ofen** mit langer Rohrleitung zum Verkauf.

Die Ofen können Donnerstag den 12. von Morgens 8 Uhr eingesehen werden. Liebhaber sind eingeladen.

Im Auftrag des Stiftungsrath.
Bauverwalter
Cless.

**Gewerbebank Winnenden,
Eingetragene Genossenschaft.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Verwaltungsausschuß beschlossen hat, den Zinsfuß für Vorschüsse und laufende Rechnung, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, vom 1. April an, auf 4% zu ermäßigen.

Wir hoffen, daß dadurch den Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, die Bank möglichst oft zu benutzen.

Weiter sehen wir uns veranlaßt, den Zinsfuß für Anlehen der Bank und für Sparkassen-Einzlagen von obigem Tag an auf 3 1/2% herabzusetzen.

**Der Vorstand:
A. Binz, Hch. Mayer, H. Binz.**

Revier Gerabstetten.

**Auß- & Brennholz-
Verkauf.**

Am **Montag den 16. März Mittags 11 Uhr** in der Krone in Breuningsweiler aus dem Staatswald Schnepfengipfel, 72 fm. Buchen Pfahlholz, 42 dto. Scheiter 80 dto. Prügel, 2500 Wellen ungebundenes Nadelreißfisch, worunter ziemlich viele Fichtenstängchen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr im Schlag.

Siegelhausen.

**Stamm- und Brennholz-
Verkauf.**

Am **Freitag, den 13. März** von Vormittags 9 Uhr an verkaufen Unterzeichnete am Lemberg an der Straße nach Affalterbach:

210 fm. Buchene Scheiter und Prügel
2800 St. Buchene Wellen.

am **Samstag, den 10. März** von Vormittags 9 Uhr an
36 Stück sehr schöne Eichen mit zus. 40,76 fm. worunter 10 Stück Wagnereichen
3 Stück Buchen mit 4,60 fm, wozu Liebhaber eingeladen sind. Abfuhr sehr gut.

**Johann & Jakob Häußermann und
Wid. Häußermann's Wittwe.**

Winnenden.

Scheuer zu verkaufen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Antheil 1/16 an einer 2stöckigen Scheuer in der Kirchgasse neben Korbmacher Schabel in Balde zu verkaufen.

David Wildenbergers Ww.

Winnenden.

Frisch gebrannter

Kaff

ist zu haben bei

Ziegler Hörmann.

Stuttgart.

Sirschstraße 3 N. Reichmann Sirschstraße 3

empfiehlt **zur Confirmation**

**25 Qualitäten doppelbreite nur rein wollene
Schwarze Cachemirs**

von Nr. 1. 30 J bis 4 Nr. 50 J pr. Meter also alte Elle 80 J
Doppelt breite an

Größte Auswahl

neu eingetroffener Frühjahrs- und Sommerkleiderstoffe
in einfarbig und carrirt Halbtrauer & Unterrockstoffe etc. etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Zu verkaufen

ein eleganter **Serrenschreibtisch**
Wer? sagt die Redaktion.

25 Zentner sehr schönen hohen

R l e e

hat zu verkaufen. Wer sagt die Redaktion.

4 Ctr. Hen & 10 Ctr. Angerssen

hat zu verkaufen. **C. Hardtner.**

Winnenden.

Hüte-Empfehlung.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich die neuesten Frühjahrsmuster in großer Auswahl zu nachstehend billigen Preisen:



Gesteifte und weiche Kinder- und Knabenhüte von M. 1.20—2.50 breitkrempig **Blanteur** und **Tyrolerformen** von 2,2.50—3.50. Neuheiten in **Phantasie** und **Jagdhüten**, prima **Herrnstilzhüte** weich und steif, in bester Qualität und zu ausnahms billigen Preisen

Hochachtungsvoll

A. Breitenbach.

Nettersburg.

Liegenschaftsverkauf.



Wegen Ableben meines Mannes verkaufe ich aus freier Hand ein 2stöckiges

Wohnhaus

und Scheuer nebst Garten einen gewölbten Keller mit Kellerhütte. Ca. 92 Ar

Acker und Baumgüter

das Wohnhaus steht mitten im Dorf an der Straße und wurde seit Jahren

Bäckerei und persönliche Schenkwirtschaft mit Erfolg betrieben.

Liebhaber sind eingeladen am 19. März d. J. mit mir einen Kauf abzuschließen.

Den 6. März 1875.

Pfähler Ww.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen, 1 1/2 Viertel

Acker

im Seizlesbrunnen zu verkaufen.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Gbr. Ziegler, Secklers Ww.

Hertmannsweiler.



Mutterschwein

(13 Wochen trächtig) zu verkaufen:

Pfleiderer

zum Lamm.

Winnenden.

Einen jungen

Menschen

aus ordentlichem Hause nimmt in die Lehre **Sattler Krautter.**

Ein zuverlässiges

Mädchen

zu vier Kindern sucht bis Georgii.

Wer? sagt die Redaktion.

Es werden

150—200 Mark

auf gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Weidenslaufer Berlin, NW.
Pianos } 15 Mark monatlich
Bell-Organen } Katalog gratis.

Tagesberichte.

Stuttgart, 6. März. Im Druck erschienen ist der Bericht der verstärkten volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abgabe von Brauntwein, Richterstatter Kamm, Mitberichterstatter Spieß. Die Kommission ist einstimmig für Eintritt in die Berathung des Gesetzes, mit dessen Grundgedanken, wie mit den von der Regierung vorausgeschickten Motiven sie im wesentlichen einverstanden ist. Bekanntlich wird durch dasselbe der Ertrag der Brauntweinsteuer um etwa 700,000 M jährlich gesteigert.

Karlsruhe, 6. März. In Berlin sollen am 22. März zum 89 Geburtstag des Kaisers die 4 Generationen der kaiserlichen Familie vollständig versammelt sein. Denn auch die Frau Kronprinzessin Viktoria von Schweden mit ihren beiden Söhnen wird dort erwartet.

Darmstadt, 7. März. Die Königin Victoria und Prinzessin Beatrice treffen hier am 1. April zum Besuche des großherzoglichen Hofes ein.

Darmstadt, 7. März. Die zweite Kammer lehnte die Aufhebung der Weinsteuern ab und ersuchte die Regierung, die Frage der Besteuerung der Weineinlagen von Privaten in Erwägung zu ziehen und im Falle sich eine solche ohne Wiedereinführung einer allgemeinen Bezeichnung durchführen läßt, eine entsprechende Vorlage zu machen. Die Kammer erledigte das Staatsbudget und vertagte sich auf acht Tage. Alsdann wird das Finanzgesetz und das Gemeindeumlagegesetz auf die Tagesordnung kommen.

Leipzig, 7. März. Heute Mittag hat das Reichsgericht das Urtheil in der Landesverrathssache gefällt. Jaussens, der in zwei Fällen des Landesverrathsschuldig befunden wurde und obendrein seine Opfer schändlich verrathen hat, wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt; Knipffer wurde freigesprochen.

Berlin, 7. März. Die Entsendung des Grafen Herbert Bismarck nach London hat im Reichstage bei allen Parteien den besten Eindruck gemacht; man erblickt in dieser Mission, die unter so bedeutungsvollen Umständen sich vollzieht, ein Symptom der sicheren Verständigung zwischen Deutschland und England. — Wiederholt ist es in den letzten Jahren vorgekommen, daß österreichisches Eisenbahnmateriale, sobald es sich auf deutschem Gebiet befand, von deutschen Gläubigern der österreichischen Staatsbahnen gerichtlich beschlagnahmt worden ist. Die jenseitige Regierung resp. die Direktionen der einzelnen Bahnen weigern sich bekanntlich, die Couponzahlungen anders als zum Tageskurse bewirken, und die Gläubiger schreiten zur Selbsthilfe, indem sie sich Pfandobjekte sichern. So oft diese Beschlagnahmen erfolgen, setzt sich das Wiener Kabinet in Verbindung mit der Reichsregierung, um deren freundschaftliche Vermittlung anzurufen. Die Intervention erfolgt denn auch in irgend einer Weise und selbstverständlich immer in Formen Rechtsens, aber sie bleibt regelmäßig erfolglos, und es ist eine der erfreulichsten Erscheinungen unserer Judicatur, daß die Gerichte sich in ihrer Rechtsauffassung durch keine politischen Rücksichten beirren lassen. Neuerdings sind zwei deraartige Fälle vorgekommen, welche ein weiteres Interesse beanspruchen. Der österreichische Fiskus hat beim Landgericht in Halle gegen den Pforzheimer Bankverein auf Freigabe der in Halle gefändeten Waggons der Franz-Josephsbahn geklagt, und gleichzeitig sind vom Passauer Gericht eine Lokomotive und vier Waggons der Desterreichischen Staatsbahn gepfändet worden. Als auch hier die Intervention der bayrischen Regierung eintrat, welche auf Grund des Rechts der Extritorialität den Kompetenzkonflikt erhob, hat der Münchener Gerichtshof zur Entscheidung von Kompetenzkonflikten ein bündiges und kernhaftes Wort gesprochen und das Passauer Gericht zur Anord-

nung der Zwangsvollstreckung an einem ganzen Eisenbahnzug der Desterreichischen Staatsbahn für zuständig erklärt. Natürlich werden sich die Franz-Josephsbahn und die Staatsbahn jetzt bequemen müssen, zu zahlen, was ihnen obliegt. Ob sie aber in ähnlichen Fällen nach einem halben oder einem Jahre noch dieselbe Verpflichtung haben werden, ist eine Frage für sich, deren Beantwortung davon abhängt, was aus dem Gesetze, betreffend die Extritorialität fremden Staatseigentums wird, resp. wie dasselbe gehandhabt wird. Es ist in weiteren Kreisen kaum bekannt, daß im November bereits ein solcher Gesetzentwurf vom Fürsten Bismarck beim Bundesrath eingebracht worden ist. Man hat dieser Vorlage auch im Reichstage keineswegs die Beachtung geschenkt, die sie verdient. Jetzt aber, und an der Hand der oben erwähnten Vorgänge, dürfte es doch wohl klar werden, wie wichtig die Materie ist. Das Recht der Extritorialität bedeutet an und für sich eine der unsichersten Partien des Völkerrechts; nicht einmal darüber herrscht Uebereinstimmung, inwieweit die beglaubigten Vertreter der fremden Staaten und ihre Amtswohnungen von den Gesetzen des Landes ausgenommen sind; weiter aber ist bisher die Auslegung des Prinzips der Extritorialität kaum gegangen. Nunmehr will der in Rede stehende Gesetzentwurf neues und klares Recht schaffen, er behandelt das sämtliche fremde Staatseigentum als ercibiert vom deutschen Recht und eine seiner ersten und wichtigsten Folgen wäre die, daß die Beschlagnahme österreichischer Waggons nicht mehr stattfinden könnte. Man hat deshalb in dem Gesetze einen recht wesentlichen Freundschaftsdienst gegenüber dem Wiener Kabinet zu erblicken.

Berlin, 7. März. In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß man die Herstellung eines befriedigenden Verhältnisses zwischen Deutschland und England nach der Londoner Reise des Grafen Herbert Bismarck vorhersehen dürfe. Andererseits wird auch ein Ausgleich zwischen England und Rußland als eine Folge der überwiegenden allgemeinen Friedensstimmung erwartet, wobei man dahingestellt sein läßt, ob sich die Unterhaltung des Grafen Bismarck mit Granville auch darauf bezogen hat oder nicht. Rußland wird jetzt wohl jedenfalls zur Annahme einer etwaigen Vermittlung geneigter sein.

— Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ sagt gegenüber der Meldung mehrerer Blätter, die Reise des Grafen Bismarck habe den Zweck einen Ausgleich zwischen England und Rußland in der afghanischen Frage anzubahnen: „Wir können versichern, daß die afghanische Frage mit der Reise des Grafen Bismarck in gar keinem Zusammenhange steht, die zwischen Rußland und England schwebenden Differenzen sind keineswegs so zugespitzt, daß für eine dritte Macht eine Veranlassung vorliegen könnte, ihre guten Dienste anzubieten.“

— Der Aufschwung, in welchem sich der überseeische Handel befindet, erhellt unter anderem auch aus den Zahlen, welche die Schiffsbewegung im Suezkanal aufweist. In den vier Jahren 1881 bis 1884 stiegen die Zahlen der deutschen Schiffe welche durch den Suezkanal gefahren sind, folgendermaßen: 45, 109, 123, 130. Von den 3284 Schiffen, welche für das Jahr 1884 insgesamt in Betracht kommen, entfällt naturgemäß die Mehrzahl mit 2473 auf England. Nach Frankreich mit 300 und den Niederlanden mit 145 kommt sofort das deutsche Reich mit setnen 130

Hanau, 9. März. Heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr richtete, wie wir der „Han. Ztg.“ entnehmen, eine Windhose in der Gegend vom Akademiegebäude bis zur Leipziger Straße ungeheuren Schaden an. Auf dem Beck'schen Felsenkeller wurde das Dach des Fruchtmagazins ganz abgehoben, ferner eine Fagshalle vollständig

umgeworfen. Die Felsenkeller von Gauß und Orschler sind erheblich am Dach beschädigt; in der Nicolay'schen Brauerei ist das Dach des Hopfenbodens demolirt. Der Orkan war so stark, daß er geschlossene Fenster in den Rahmen durchbrach. Ferner sind der Bebraer Bahnhof und noch mehrere im Ostviertel gelegene Häuser mehr oder weniger beschädigt.

Ueber die österreichisch-ungarischen Zollmaßnahmen liegen bereits definitive Beschlüsse vor. Nachdem die Zollkonferenz eine Verständigung erzielt, vereinbarten die Regierungen beider Reichshälften gleichzeitig eine Novelle zum Zolltarife, welche schon in der nächsten Woche in Pest und Wien den Parlamenten vorgelegt und ehestens durchberathen wird. Die Novelle stipulirt Getreide- und Mehlzölle in der Höhe, auf die Deutschland jüngst den Zoll für diese Artikel gebracht hat. Mit bedeutend höheren Zöllen sollen ferner belegt werden: gemeine Baumwollwaaren, Sammete, gestricke Webwaaren, dichte Netze, Gurte, Tuae, Leinwaaren, Schafwolltücher, Posamentierwaaren, Kammgarnstoffe, Wachstuch, Leder- Galanteriewaaren, Kinderspielwaaren, Gold- und Silberwaaren, Hohlglas, Thonwaaren, feine Korbflechtwaaren, Eisen- und Metallwaaren. Ferner Dreschmaschinen, Lokomobilen und Eismaaren. Die Annahme der Zollnovelle in beiden Kreisen ist gesichert. Die Zollerhöhungen sollen bald möglichst in Kraft treten. Ueber die Wirkungen, welche die auf die Industrie-Erzeugnisse festgesetzten Zölle auf den deutschen Export haben werden, läßt sich erst ein abschließendes Urtheil fällen wenn die Höhe der Zollsätze bekannt ist. Soviel steht indessen fest, daß unsere Industrie, die schon mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, noch mehr in's Gedränge kommen wird, da ihr Absatzgebiet wiederum beschränkt wird. Die Eröffnung überseeischer Absatzgebiete, deren günstige Einwirkung auf die Hebung unserer Industrie überdies noch fragwürdig ist, vermag nicht die Schäden gut zu machen, welche unser Export durch den Zollkrieg, der durch die deutschen Zollerhöhungen hervorgerufen ist und der sich, wie es den Anschein hat, noch weiter ausdehnen wird, erleidet.

London. Eine sonderbare Ueberraschung hat der Telegraph aus dem englischen Unterhause übermittelt. Der Deputirte Gorst kündigte die Einbringung einer Adresse an die Königin an, worin dieselbe ersucht wird, die deutsche Regierung zur Uebernahme der Insel Helgoland aufzufordern. „Heiterkeit“ verzeichnet der Telegraph in Folge dieser Ankündigung Gorst's, und diese Heiterkeit ist allerdings sehr erklärlich. Man wird sich erinnern, daß seit Dezennien ab und zu wieder einmal die Nachricht auftauchte, es würden preussischerseits Versuche bei der englischen Regierung gemacht, die Insel Helgoland durch Kauf zu erwerben. Obwohl indeß die Verwaltung des kleinen Eilandes den Engländern nur Kosten verursacht, hätte eine Abtretung desselben doch den englischen Nationalstolz viel zu sehr beleidigt, als daß man selbst einer so befreundeten Macht wie Preußen, resp. Deutschland den Gesallen hätte thun sollen. Und jetzt, da Deutschland in offener Gegnerschaft mit England sich befindet, kommt ein Deputirter mit dem Vorschlag der deutschen Regierung die Insel zu schenken. Natürlich wird man auch nicht verfehlen, die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck in London mit der Ankündigung Gorst's in Verbindung zu bringen. Der persönliche Meinungsaustausch zwischen dem Grafen Herbert Bismarck und Lord Granville erweckt selbstverständlich in England die Hoffnung auf baldige Beseitigung der schwebenden Differenzen. Daß England die Kosten für diesen seltsamen „Krieg“ bezahlen muß, ist klar. Man hatte aber bisher geglaubt, die Entschädigungsobjekte in Afrika und Australien suchen zu sollen. Daß es auch vor den

Thoren in Hamburg ein solches Objekt gibt, erkennt man, einigermaßen verwundernd, erst jetzt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 7. März. Wie in letzter Zeit mehrmals hieselbst Drohbriese versandt wurden, in denen öffentliche Gebäude mit Dynamit-Attentaten bedroht waren, so wurde dieser frevelhafte Bubenstreich am Königsgeburtstfest wieder verübt. Gegen das Hoftheater und den Bahnhof sollte diesmal, so hieß es in den Briefen, das Attentat gerichtet sein. Angestellte, gründliche Untersuchungen blieben auch diesmal resultatlos. Offenbar hat man es hier mit einer frevelmüthigen Lust von Anstiftern von Erregungen zu thun. Möchte es der Polizei gelingen, dem oder den Urhebern derselben gründlich das Handwerk zu legen.

Oppenweiler, 8. März. Schon längere Zeit beobachtete man hier, daß die Eheleute G. ein von der Ehefrau in die Ehe gebrachtes Kind in unmenschlicher Weise mißhandeln, daselbe (12 Jahre alt) auf den Bettel schicken und oftmals ohne Obdach im Freien übernachten lassen. Endlich sah die Behörde nach der Sache, ließ das Kind ärztlich untersuchen und es fand sich, daß daselbe zum Skelett abgemagert und am ganzen Körper mit zum Theil eiternden Wunden bedeckt war. Die Annahme dürfte Wahrscheinlichkeit für sich haben, daß diese Leute das Ableben des Kindes durch die Mißhandlungen erreichen wollten. Eine empfindliche Bestrafung wird wohl den unmenschlichen Eltern insbesondere der unnatürlichen Mutter nicht ausbleiben.

Waihingen, 8. März. Die Euz, welche seit 2 Tagen infolge des anhaltenden Regenwetters eine Ueberschwemmung verursacht hatte, ist heute wieder mehr zurückgetreten. Auch das Wetterflüßchen war bei Sersheim nicht unbedeutend zurückgetreten. — Heute Nachmittag wurde die Leiche des nach längerem asthmatischen Leiden an Lungenschwäche verschiedenen Hrn. Postmeisters F. in L. (früher auch in Neuenstadt a. L.) in großem Kondukt zu Grabe geleitet. Postboten trugen den Sarg, dem ein Blumenwagen folgte. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie und bleibt hier als ein pflichttreuer und humaner Beamter in gutem Andenken.

Besigheim, 9. März. Gestern Nachmittag ist hier ein 1/2-jähriger Knabe, als er am Neckarmühlkanal daherschwimmende Holzstücke herausfischen wollte, in das hoch angeschwollene Wasser gefallen und ertrunken.

Neutlingen, 5. März. Nachdem schon in mehreren Fabriken hier und in der Umgegend elektrische Beleuchtung eingerichtet wurde, sollen nun auch einige hiesige Gasthöfe ebenfalls elektrisches Licht erhalten. Es wird beabsichtigt in der früheren Tuchwalke von Herr Stanger eine spferdige Dynamo-Maschine aufzustellen, um mittelst derselben den Gasthof zum Ochsen und den Gasthof zum Bären elektrisch zu beleuchten. Die Leitung wird durch über die Häuser geführte Drähte zu den betreffenden Lokalen gebracht und sollen im Ochsen 55 und im Bären 35 Glühlampen mit je 20 Kerzenstärke angebracht werden, welche genügen würden, um die Lokale, sowie die Portale taghell zu erleuchten.

Mottweil, 9. März. Heute früh machte ein ca. 20 Jahre alter Bursche Namens Mesmer vom Michelhölzle dem Schultheißen von Altheim die Anzeige, gestern Nachmittag habe er Hilferufe gehört, welche von einem Mädchen, Namens Rosa Roth von Frittlingen herrührten, die in die hoch angeschwollene Prim gefallen; er sei zu Hilfe geeilt, habe das Mädchen gefaßt, da sei ihm aber das Kopftuch in der Hand geblieben, während das Mädchen in den trüben Wellen verschwunden sei. Der Bursche wurde heute Abend zur Haft gebracht, weil es äußerst verdächtig ist, daß er

von diesem Unglücksfalle erst heute Anzeige erstattete. Es wurden Mannschaften aufgeboten, den bis heute noch nicht aufgefundenen Leichnam aufzusuchen, um sodann zu konstatiren, ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, welches letzteres nicht ausgeschlossen ist, sofern ein Verbrechen die Verunglückte guter Hoffnung sein läßt.

Kochendorf, 8. März. Gestern wurde hier im Kocherflusse die Leiche eines ungefähr 10 Tage alten Kindes gefunden. Der Leiche fehlte ein Aermchen. Die stark eingetretene Verwesung ließ darauf schließen, daß der Leichnam schon längere Zeit im Wasser gelegen war. Die Vermuthung, es sei derselbe das in den Kocher geworfene Kind der wegen Mords vor dem nächsten Schwurgericht erscheinenden Luise Eckert von Lampoldshausen hat sich bestätigt.

Verschiedenes.

(Russische Mordaffären.) Dicht bei dem Dorfe Olchanka im russischen Distrikt Kursk ist dieser Tage eine greuliche That verübt worden. Ein Forstwärter, am Rande des Gehölzes wohnend begegnete, aus seinem Hause kommend, in der Nähe desselben einem Bauern, der von der strengen Kälte fast erstarrt, ihm seine Noth klagte. Er wies ihn in seine Wohnung und gieng weiter. Der Bauer fand in der Wohnung die Frau und zwei Kinder des Forstwärters anwesend und wurde von ersterer reichlich mit Essen und Trinken regallirt. Plötzlich verlangte er von der Frau Geld die aber auf den Boden flüchtete und die Leiter emporzog, so daß er sie nicht erreichen konnte. Darauf gieng die Frau aufs Dach und zog durch ihr Geschrei die Aufmerksamkeit zweier Beamten aus dem Dorfe, die nicht weit von der Wohnung vorübergingen, auf sich. Einer von den Weiden gieng ins Haus hinein, um zu sehen, was vorgefallen, wurde aber sofort von dem Bauer niedergestochen und fiel todt zur Erde, ohne einen Laut von sich zu geben; der Schurke hatte inzwischen aber auch schon beide Kinder ermordet. Nach einigen Minuten gieng der andere Beamte ebenfalls ins Haus hinein, um nach dem Verbleib seines Kameraden zu forschen, wurde aber gleichfalls mit einem Messerstück empfangen, der jedoch nicht tödtlich war. Er zog seinen Degen und brachte dem Bauern eine gefährliche Verwundung am Halse bei. In diesem Augenblick kommt der Forstwärter heim, sieht seine Kinder ermordet, versteht den Zusammenhang der Sache verkehrt und jagt dem zweiten Beamten eine Kugel durch den Kopf.

* Ein aristokratisches Karneval-Duell bildet seit einigen Tagen den Gesprächsstoff vornehmer Wiener Gesellschaft. Die Veranlassung zu diesem Duell — welches am Faschingmontag in einer Kaserne zwischen dem Landgrafen F. und dem Grafen B. ausgefochten wurde — bot ein Intermezzo, das sich — wie das „Salonblatt“ mittheilt — auf einem am Faschingsonntag abgehaltenen aristokratischen Ballfeste während des Kotillons abgespielt hat. Eine der Kotillontänzerinnen — wie wir erfahren, war es eine Komtesse Sch. — ließ zufällig ein kleines Kotillonbouquet fallen, welches von einem nebenstehenden Herrn achtlos mit der Fußspitze bei Seite geschoben wurde. Ein anderer Tanznachbar der Komtesse fand diesen Vorgang nicht ganz korrekt und brachte seine Meinung dem Inhaber der betreffenden Fußspitze gegenüber zum Ausdruck; ein Wort gab das andere und in kürzester Frist waren — ohne daß außer den Betheiligten jemand auch nur das Geringsste wußte oder bemerkte hatte — Sekundanten gewählt und die Präliminarien des Zweikampfes festgesetzt, welcher, wie bereits erwähnt, Tags darauf in einem Kasernenzimmer — auf Säbel — ausgefochten wurde und bei dem beide Duellanten verwundet wurden, Graf B. ganz leicht, während Landgraf F. ziemlich schwer am Handgelenk und an der Wange verletzt wurde und in seine Woh-

nung überführt werden mußte — und all das wegen eines kleinen Kotillonbouquets und der Bewegung einer Fußspitze.

(Bei den Zulus.) Aus Berlin wird geschrieben: Das war eine aufregende Scene gestern Vormittag bei den Zulus im Panoptikum. Vergnügt und lustig Allotria treibend, saßen sie da oben in lebhafter Unterhaltung, angestaunt von der wie immer dichtgedrängten Menge, als ihr Menager, Mr. Behrens, aus einem Stück Papier einen Fischkopf auswickelte und ihnen zeigte. Die Wirkung war eine sensationelle und urplötzliche. Mit allen Anzeichen des Entsetzens, laut aufschreiend und zitternd, ergriffen sie die Flucht. Von dem Podium sprangen sie herab, mitten in die Besucher hinein, rissen einige Leute um, die sich nicht auf den Füßen zu halten vermochten, und stoben durch die Säle, unaufhaltsam, sich mit angstverzerrten Gesichtern anschauend. Mit Mühe beruhigte man sie erst nach geraumer Zeit. Der Menager selbst hatte keine Ahnung, daß die den Zulus zugeschriebene Abneigung gegen Fische so intensive Form angenommen. In ihrer Vorstellung verbindet sich mit dem Fisch etwas Entsetzliches, Teufliches, Fetischhaftes, und der „Medicinmann“ der Gesellschaft schlug bald eine Art Beschwörung an, der sie von dem Unreinen, das die Nähe des Fisches brachte, wieder befreien sollte. Der Referent der „Nationalzeitung“ hatte Gelegenheit, noch nach langen Stunden die Nachwirkung jenes Eindruckes zu beobachten. Die bloße Erwähnung des Wortes „Fisch“ brachte sie in wilde Furcht. Sie sprangen auf und griffen nach ihren Waffen, wie um sich gegen einen Ueberfall zu schützen, und der Häuptling hatte, weil der Fischkopf mit seiner wollenen Decke in Berührung gekommen, dieselbe fortgeworfen und war nicht mehr zu bewegen, sie anzunehmen. Der Menager, Mr. Behrens, hatte die Geistesgegenwart, den Zulus späterhin vorzureden, daß der Fisch einem Restaurant, in dem er selbst speise, entstamme. Denn wenn sie gewußt hätten, daß er aus der Küche des Traiteurs des Panoptikums kam, aus welchem sie selbst ihre Mahlzeiten beziehen, so würden sie lieber verhungern, als dort noch einen Bissen essen. Die Ursache des Grauens vor dem Fisch hat niemand von den mit Sitten der Wilden vertrauten Personen angeben können. Genug, es ist da. Und es ist so grenzenlos, daß es die riesenstarken Männer vollständig entnerdte.

□ Die wöchentlich erscheinende „Württembergische Kriegerzeitung“, das offizielle Organ des unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs stehenden Württembergischen Kriegerbundes, ist mit dem laufenden Jahr in ihren 9. Jahrgang getreten. Dem Württ. Kriegerbund gehören zur Zeit ca. 700 Vereine mit 33 000 aktiven und passiven Mitgliedern an. Alle amtlichen Bekanntmachungen des Präsidiums, sowie die Veröffentlichungen des Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden (1870/71), der württ. Invalidenstiftung (1866) und des württ. Veteranenvereins (1813/15) erfolgen in derselben. Ferner enthält dieselbe neben Mittheilungen aus dem Vereinsleben, über Todesfälle unter den Kameraden etc. Erzählungen, Abhandlungen Räthsel, Anekdoten u. s. w., so daß wir sie bei ihrem billigen Preis (pr Nummer 3 S.) allen ehemaligen Soldaten empfehlen können.

Volksbibliothek des Lahrer hinkenden Boten. Verlag von Moritz Schauenenburg in Lahr. — Preis jeder Nummer 5 Pfennig. — Wie mit dem Hergott umgegangen wird. Eine Geschichte mit einigen „Werts“ von L. Angen-gruber. In seiner geistreichen und schneidigen Manier gethelt der berühmte Volkschriftsteller in dieser kleinen, aber lehrreichen Erzählung den angelernten Formen- und Formelklang den so häufig nur schablonenhaften Fetischdienst und auch in der christlichen Gottesverehrung. Die Lehren, die in dem Büchlein enthalten sind, sollte sich mancher zu Herzen nehmen.